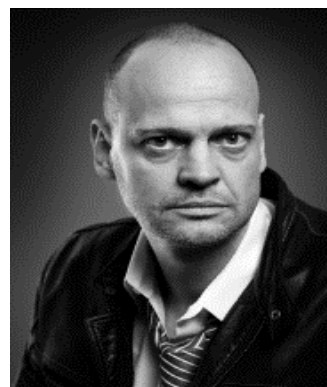




KERNFRAGEN - Gedenken an Lise Meitner

Uraufführung der Gruppe PORTRAITTHEATER Wien
am Dienstag, 13. November 2018 um 19 Uhr
Henry-Ford-Bau, Garystr. 35, 14195 Berlin



© Fotos: Reinhard Werner und Urban Ruths

Regie und Text (unter Verwendung von Originalzitaten und Briefen): Sandra Schüddekopf

Lise Meitner: Anita Zieher, **Max von Laue:** Christoph Gareisen, **Otto Hahn:** Dietmar König (Video)

Lichtkunst: Katrin Bethge; **Assistenz der Lichtkunst:** Maj-Lene Tylkowski

Musik: Chor Berliner Cappella mit Andrea Marie Baiocchi (Klavier) und Uta von Willert

(Gesangssolistin); **Musikalische Leitung:** Maike Bühle, in Kooperation mit dem Kammerchor des Collegium Musicum Berlin.

Video: Karl Börner; **Kostüm:** Lejla Ganic; **Projektleitung:** Heinz-Eberhard Mahnke

Regieassistentz: Julia Pacher

Beschreibung

„Von mir gibt es nichts Besonderes zu erzählen“ – ein typischer **Lise Meitner** Satz. Und doch widmet die FU Berlin in Zusammenarbeit mit dem Portraittheater Wien ihr ein Theaterstück: Lise Meitner, doppelte Migrantin, freiwillig und unfreiwillig, die erste Frau, die in Deutschland eine Physikprofessur erhielt. Ihre Geschichte ist die einer Frau in einem, für ihre Zeit ungewöhnlichen Berufsfeld. In dieser Geschichte spiegeln sich aber auch die Forschungen der Physik und die Geschichte Europas der ersten zwei Drittel des 20. Jahrhunderts wieder. KERNFRAGEN holt Lise Meitner für einen Theaterabend zurück in den Hörsaal, transformiert diesen wiederum zur Bühne und macht somit die Lebensgeschichte einer der bedeutendsten Wissenschaftlerinnen in Deutschland des 20. Jahrhunderts durch Schauspiel, Musik und Lichtkunst sinnlich erfahrbar.

Ausgehend von der Entdeckung der Kernspaltung 1938 zeigt das Stück Momente aus Lise Meitners Werdegang, ihrer Zusammenarbeit mit **Otto Hahn**, macht ihre Zeit im Exil durch den Briefwechsel mit **Max von Laue** erfahrbar und zeigt, wie sich Arbeitsalltag und die Bedingungen von Forschung in politischen Extremsituationen verändern.

Das Projekt ist in enger Kooperation zwischen Wissenschaft und Kunst entstanden.

Die Vorbilder Lise Meitner, Max von Laue und Otto Hahn



© Archiv der Max-Planck-Gesellschaft Berlin-Dahlem

Lise Meitner (1878 – 1968), österreichische Physikerin, wurde als zweite Frau 1906 in Wien in Physik promoviert. Sie ging 1907 nach Berlin, wurde bei Planck inoffizielle Assistentin, arbeitete einige Zeit unentgeltlich, bevor sie 1913 wissenschaftliches Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Dahlem wurde, wo sie bis zu ihrer Emigration als Physikerin eng mit dem Chemiker Otto Hahn zusammenarbeitete. Sie wurde 1922 habilitiert und 1926 als erste Frau in Deutschland zur außerordentlichen Professorin ernannt. Nach dem erzwungenen Anschluss Österreichs verlor sie ihren österreichischen Pass und war als Jüdin in höchster Gefahr. Mit Hilfe vieler Freunde und Kollegen gelang es ihr 1938, nach Stockholm zu emigrieren, wo sie ab 1947 die kernphysikalische Abteilung des Physikalischen Instituts der Königlich Technischen Hochschule Stockholm leitete. 1960 übersiedelte sie zu ihrem Neffen Otto Robert Frisch nach Cambridge, wo sie am 27.10. 1968 starb.

Max von Laue (1879 – 1960), deutscher Physiker, er entdeckte die Beugung von Röntgenstrahlen an den Atomen eines Kristalls („Laue-Reflexe“ zur Aufklärung von Kristallstrukturen), wofür er 1914 den Nobelpreis bekam. Zunächst 1914 an die Universität Frankfurt berufen, wurde er 1919 Professor für Theoretische Physik in Berlin. Er war ein Förderer von Lise Meitner. Er starb wenige Tage nach einem Autounfall auf dem Weg von der Innenstadt über die AVUS (heute A115) zu einer Sitzung im Hahn-Meitner-Institut in Berlin-Wannsee. Nach ihm und nach Paul Langevin ist die europäische Neutronenquelle, das Institut Laue-Langevin in Grenoble benannt.

Otto Hahn (1879–1968), deutscher Chemiker, arbeitete mehr als 30 Jahre lang mit Lise Meitner zusammen in Berlin am Kaiser-Wilhelm-Institut und blieb mit ihr zeitlebens befreundet, entwickelte im Ersten Weltkrieg mit Fritz Haber Senfgas für Kriegseinsätze, erhielt 1946 (nachträglich für 1944) allein den Nobelpreis für Chemie für die Entdeckung der Kernspaltung, nach dem Zweiten Weltkrieg engagierte er sich gegen Nuklearwaffen und für den friedlichen Einsatz von Atomenergie, er war der erste Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, die 1948 als Nachfolgerin der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gegründet wurde.

Ausführende und Darsteller

portraittheater bringt außergewöhnliche Frauen auf die Bühne und macht ihr Werk und Wirken für das Publikum erlebbar. Produktionen: „Hannah. Verstehen. Ein Dialog mit Hannah Arendt“, 2006. „sich entwerfen können – Ein Simone de Beauvoir Update“, 2008. „PEACE PLEASE! Ein Bertha von Suttner Journal“, 2009. „Zu Gast bei Bertha von Suttner“, 2010. „George Sand trifft Frédéric Chopin“, 2011. „Wie soll ich meine Seele halten – Hommage an Oskar Werner“, 2012. „Curie_Meitner_Lamarr_unteilbar“, 2014. „Geheimsache Rosa Luxemburg“, 2016. „Arbeit, lebensnah – Käthe Leichter und Marie Jahoda“, 2018. Seit der Gründung 2006 wurden neun Theaterproduktionen auf die Bühne gebracht und in rund 300 Aufführungen in Österreich sowie in Australien, Belgien, Deutschland, Iran, Polen, Rumänien, Schweiz, Spanien, Ungarn und in den USA gespielt. www.portraittheater.net

SANDRA SCHÜDDEKOPF

Regisseurin, Studium der Theaterwissenschaften und Nordamerikastudien an der Freien Universität Berlin. 2001 – 2005 Regieassistentin am Burgtheater. Seit 2005 freie Regisseurin, Regiearbeiten in Österreich und Deutschland, Schwerpunkt auf neuer Dramatik und Grenzüberschreitende Produktionen in Kooperation mit Musikern und / oder Wissenschaftlern. Seit 2009 im künstlerischen Leitungsteam des Retzhofer Dramapreises / DramatikerInnenfestival Graz. Diverse Projekte an der Schwelle von Theater / Partizipation und Bildung für die Wiener Festwochen, Kunstlabor Graz und Theater Drachengasse. Regiepreis des Staatstheaters Mainz und mehrfache Auszeichnungen des Bundesministeriums für Bildung für Projekte mit der Berufsschule Embelgasse Wien. In dieser Spielzeit inszeniert sie u.a. „Ein Haus in der Nähe einer Airbase“ von Akin Emanuel Sipal im Theater Drachengasse.

ANITA ZIEHER

Geboren in Salzburg, aufgewachsen in Oberösterreich, Studienabschluss in Politikwissenschaft und Publizistik, Diplomabschluss Schauspiel, lebt in Wien.

2006 Gründung von portraittheater, Obfrau, Produktionsleitung und Schauspiel (als Hannah Arendt, Simone de Beauvoir, Rosa Luxemburg, George Sand, Bertha von Suttner, Marie Curie, Lise Meitner, Hedy Lamarr, zuletzt Arbeit, lebensnah als Käthe Leichter); Auftritte und Preise als Improtheaterspielerin und -kabarettistin (Theatre Works, Zieher & Leeb). Gastspiele u. a. in Australien, Deutschland, Iran, Polen, USA. www.anitazieher.at. Dort zu finden Trailer ihrer Produktionen, u.a. zu Curie_Meitner_Lamarr-UNTEILBAR, womit sie zusammen mit Sandra Schüddekopf derzeit weltweit auf Tournee ist.

CHRISTOPH GAREISEN

studierte an der Otto-Falckenberg -Schule (Fachakademie für darstellende Kunst) in München. Es folgten Engagements an den Münchner Kammerspielen, Burgtheater Wien sowie Schaubühne Berlin. Seitdem verstärkt für Film/Fernsehen tätig, Hauptrollen in preisgekrönten Filmen wie Rosenzweig's Freiheit und Reihen wie Unter Verdacht, Tatort, Rosa Roth etc. Lebt derzeit in Berlin. Arbeiten u.a. mit den Regisseuren George Tabori, Karin Henkel, Achim Benning, Manfred Karge, Dieter Giesing, Wilfried Minks, Steffi Mohr, Claus Peymann, Mathias Hartmann, Dieter Dorn, Benedict Andrews, Thomas Ostermeier. (www.christophgareisen.com).

DIETMAR KÖNIG

Geboren 1969 in Hamburg. Studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Anschließend war er Ensemblemitglied am Thalia Theater Hamburg. Seit 2002 Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. Er unterrichtet Rollengestaltung am Max Reinhard Seminar Wien.

(<https://www.burgtheater.at/de/die-burg/ensemble/menschen/dietmar-konig/>)

KATRIN BETHGE

Ausbildung zur Theatermalerin in der Hamburgischen Staatsoper und Studium der Illustration an der HAW Hamburg, seit 1999 Inszenierung virtueller Räume aus Licht und Projektion. Begleitende Overheadprojektionen zu Projekten aus den Bereichen Tanz, Theater, Musik, Foto, Ausstellungen und Aktionen im Stadtraum. Beispiele: Entwurf der Bühnenprojektionen für Heinrich IV im Schauspielhaus Bochum und für Hybrid im Theaterhaus Gessner Allee, Zürich, zusammen mit dem Theaterkollektiv 400asa; Lichtinstallation zur konzertanten Aufführung „Echnaton“ von Philip Glass der Berliner Cappella 2009 und 2013; www.katrinbethge.de. Kulturpreis der Stadt Schleswig 2017 für „Lichtreise Schleswig“ im Rahmen von "500 Jahre Reformation im Norden". Freischaffende Zeichnerin und Projektionskünstlerin, seit 2001 Dozentin für Zeichnen, Farbe und Form an der Modeakademie JAK, Hamburg.

MAIKE BÜHLE

absolvierte zunächst ein Schulmusikstudium an der Universität der Künste Berlin UdK, danach Chor- und Orchesterdirigieren bei Christian Grube, Kai-Uwe Jirka, Jörg-Peter Weigle sowie Manfred Fabricius, ferner Unterricht u.a. bei Peter Dijkstra, Stefan Parkman, Gustav Sjökvist, Kaspar Putniņš, Helmuth Rilling und Anders Eby. Sie erhielt u.a. den Eric Ericson Award 2009 in Schweden und den „Special Price“ der 4th International Competition for Young Choral Conductors 2007 in Ungarn. Zusammenarbeit mit dem Schwedischen Rundfunkchor, dem Niederländischen Kammerchor, dem Niederländischen Rundfunkchor, dem Bayerischen Rundfunkchor und dem Ungarischen Rundfunkchor. Seit 2018 ist sie Professorin für Chorleitung an der UdK und seit Ende 2017 künstlerische Leiterin der Berliner Cappella (www.berliner-cappella.de).

ANDREA MARIE BAIOCCHI

studierte Musik an der Indiana University Bloomington, wurde dort mit dem Performer's Certificate ausgezeichnet. Sie war 2009 zusammen mit der Mezzosopranistin Sarah Champion Finalistin beim *Concours International de Chant – Piano Nadia et Lili Boulanger Paris*. Auftritte in der Carnegie Hall New York, Philharmonie Berlin, Mozarteum Salzburg und im Gasteig München. Sie ist Dozentin für Korrepetition an der Hochschule für Musik Hanns Eisler, bietet als ausgebildete Lehrerin für Alexander-Technik diese dort an und lehrt als Dozentin für Alexander Technik an der Anton Rubinstein Akademie.

UTA von WILLERT

studierte Gesang und Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik Rostock. Auftritte u.a. in der Musikakademie Rheinsberg, im Volkstheater Rostock, im Konzerthaus Berlin. Neben der Konzerttätigkeit ist sie als Gesangspädagogin und Chorleiterin sowie Stimmbildnerin verschiedener Berliner Chöre tätig.

HEINZ-EBERHARD MAHNKE

studierte an der FU Berlin Physik, Mathematik und Chemie, jetzt Honorarprofessor am Fachbereich Physik FU Berlin. Nach langjähriger Forschung am Hahn-Meitner-Institut HMI (jetzt HZB) und Lehre am FB Physik der FU Berlin Verschiebung seines Forschungsschwerpunkts zu interdisziplinärer Kulturgutforschung nach Gastaufenthalt am C2RMF, Louvre, Paris. Er brachte das Thema „Kulturgutforschung“ in das Konferenzformat Gordon Research Conferences (seit 2012). Mitglied des Konzertchors Berliner Cappella, für einige Jahre als Vorsitzender mitverantwortlich für Konzertprojekte, u.a. mit seiner Initiative für die Aufführung der Oper „Echnaton“ von Philip Glass (2009 und 2013). Neben seiner Forschung am HMI entstand der Impuls zum Thema Lise Meitner aus dem Kontakt zur Bildhauerin Anna Franziska Schwarzbach (Skulptur Lise Meitner im Ehrenhof der HU zu Berlin). www.topoi.org/person/mahnke-heinz-eberhard/

BERLINER CAPPELLA

Sie gehört als gemischter Laienchor zu den führenden Berliner Konzertchören, die von der Berliner Kulturverwaltung gefördert werden. 1965 von Peter Schwarz gegründet, bringt sie vielfach Ungehörtes und Neues, auch und gerade Werke von Komponistinnen in den Berliner Konzertsälen zu Gehör, darunter Lili Boulanger. Sie liebt Begegnungen, auch über Spartengrenzen hinweg, beteiligt sich daher gern an politisch-gesellschaftlich bedeutenden Themen. Beispielhaft in dem heutigen Kontext die Aufführung der UNO-Menschenrechtskantate von Cristobal Halffter „Yes, speak out, yes“ zum 50. Jahrestag der Verkündung der Menschenrechte oder die Beteiligung am 2. Benefizkonzert zur Errichtung des Denkmals für die ermordeten Juden Europas. Seit 2018 leitet Maike Bühle den Chor (www.berliner-cappella.de).

COLLEGIUM MUSICUM BERLIN

Es ist aus den einzelnen Collegia musica der Universitäten FU und TU hervorgegangen. Seit 2011 ist die in Sofia geborene Kapellmeisterin Donka Miteva Leiterin aller Ensembles des Collegium musicum. Mit dem Kammerchor hat sie in jüngster Zeit auf internationalen Wettbewerben bemerkenswerte und mit diversen Preisen bedachte Leistungen gezeigt (<https://www.collegium-musicum-berlin.de/>).

Weitere Aufführungen (jeweils mit Partnerchören und Musikern vor Ort):

5. Dezember 2018 Universität Bonn

https://www.oscar.uni-bonn.de/events_listing

7. Dezember 2018 Universität Mainz

http://www.uni-mainz.de/presse/aktuell/92_DEU_HTML.php

15. Februar 2019 FU Berlin

<http://www.physik.fu-berlin.de/fachbereich/veranstaltungen/kalender/index.html>

8. März 2019 Universität Wien

<https://kalender.univie.ac.at/>.

An den beiden anderen wichtigen Stationen im Leben Lise Meitners wird das Theaterstück *Curie_Meitner_Lamarr_indivisible* von Portraittheater Wien (in englischer Sprache) aufgeführt:

28. Januar 2019 Churchill College Cambridge

<https://www.chu.cam.ac.uk/archives/events/>

19. März 2019 (noch nicht bestätigt) Universität Stockholm

<https://www.fysik.su.se/om-oss/evenemang>.

Unterstützt durch:

Helmholtz-Zentrum Berlin HZB, Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freunde, Förderer und Ehemaligen der FU Berlin e. V. ERG, Deutsche Physikalische Gesellschaft DPG, Österreichische Physikalische Gesellschaft ÖPG, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wilhelm und Else Heraeus-Stiftung, Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Friede-Springer-Stiftung, Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft FHI, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Institut Laue-Langevin Grenoble, Archiv der Max-Planck-Gesellschaft sowie die jeweiligen Veranstalter an den vorgesehenen Orten Freie Universität Berlin, Churchill College Cambridge, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Johannes Gutenberg-Universität Mainz zusammen mit dem Helmholtz-Institut Mainz und dem Max-Planck-Institut für Chemie (Otto-Hahn-Institut), Stockholm University und Universität Wien.



Einige Fotos aus dem Leben Lise Meitners, als Lehrende in einem Hörsaal in Bonn, bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde der FU, bei der offiziellen Einweihung des Hahn-Meitner-Instituts:



Bei einem Vortrag an der Universität Bonn 1949.
©Archiv der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin-Dahlem



Verleihung der Ehrendoktorwürde an Lise Meitner und der Ehrenbürgerwürde der FU an Louise Schroeder 11.5.1957 Quelle: [Universitätsarchiv der FU](#)



Werner Kniehahn (Rektor der TU), Lise Meitner, Willy Brandt, Otto Hahn und Gerhard Schenck (Rektor der FU) zur Eröffnung des Hahn-Meitner-Instituts am 14.3.1959.
© [Helmholtz-Zentrum Berlin](#)